

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 95.

Halle, Sonnabend den 24. April  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Halle**, d. 23. April. Gestern Morgen hatten wir auch hier einen Marktauflauf, welcher sich, ehe überall eingetreten werden konnte, nach mehreren Bäckereien verbreitete und eine erzwungene Ausheilung von Brod zur Folge hatte. Bereits in den Mittagsstunden war indessen unter Mitwirkung der Militärbehörde, jedoch ohne daß irgend ein Einschreiten mit den Waffen nöthig gewesen wäre, der Auflauf gestillt und es wurde mit Verhaftung der Schuldigen begonnen, von denen an 30 Personen eingebracht worden sind. Seit gestern Abend sind die Bürger zusammengetreten, um durch gütliche Mittel jede neue Unordnung zu verhindern; außerdem aber sind militärische und polizeiliche Maßregeln der Art getroffen, daß sofort auf das Kräftigste eingeschritten werden wird. Es ist sonach die Sicherheit des Verkehrs auf das Vollständigste geschützt und wird namentlich an den Markttagen für die Verkäufer unbedingt aufrecht erhalten werden.

**Berlin**. — Schluß der Verhandlungen des Vereinigten Landtags am 16. April über die Antwort-Adresse auf die Thronrede. Der städtische Abgeordnete David Hansmann (aus Aachen) sprach in umfangreicher, durch parlamentarischen Laft ausgezeichnete Rede. Zuerst stattete er »dem Minister (Landtagskommissar v. Bodelschwingh), welcher bisher Namens des Ministeriums das Wort genommen habe, Dank dafür ab, daß derselbe in parlamentarischer Weise die Verantwortlichkeit des Ministeriums für alle vorgelegten Erlasse der Krone ausgesprochen habe«. In Anerkennung der eigenthümlichen Lage des Ministeriums, meinte der Sprecher, dasselbe möge geglaubt haben, durch die Erlasse vom 3. Febr. das Land zu befriedigen. Dies sei nicht geschehen, und wenn darüber irgend ein Zweifel vorhanden sei, so würden die Verhandlungen über die Adresse diesen Zweifel beseitigen. »Nur ein oder zwei Redner hätten sich unbedingt für Alles mit Lob ausgesprochen«. Alle übrigen Ansichten forderten oder wünschten mehr. Der Adressentwurf fasse die Ansichten zusammen in einen geeigneten Ausdruck. Dadurch mache der Entwurf die Lage der

Räthe der Krone schwierig. Das Amendement des Grafen v. Arnim erleichtere aber die Stellung des Ministeriums. Hieran schließt der Redner eine vergleichende scharfe Prüfung des Entwurfs und des Amendements. Der Entwurf sei klar und bestimmt; er spreche aus, daß der Vereinigte Landtag dem Wesen nach die vorgesehene reichsständische Verfassung sei mit allen auf dieselbe lautenden Rechten. In dem Amendement sei nichts von dieser sehr deutlichen und bestimmten Erklärung, »wenigstens nichts deutliches«. Der Entwurf hebe Hauptpunkte hervor, »wofür er vorhandene Rechte in Anspruch nehme und wahre. Die so klare Wahrung von Rechten finde sich in dem Amendement nicht, auch nicht einmal in allgemeinen Ausdrücken, vielmehr sei das Ganze desselben in glänzender Form eine Bittschrift, welche Ähnlichkeit mit einer Wahrung habe, die aber keine sei. Während der Entwurf sich klar und bestimmt auf den Rechtsboden stelle und sage: wir haben Rechte, setze dies das Amendement noch in Zweifel«. »Der Entwurf der Adresse«, sagte der Abgeordnete, »stellt sich bestimmt auf den Grund der früheren Gesetze, er erklärt, wir sind die reichsständische Versammlung und als solche gehen die früheren Gesetze auf uns über. Das ist der große Unterschied, und wenn es zur Abstimmung kommt, so prüfen Sie Ihre Gewissen. Es handelt sich um einen wichtigen Moment, es handelt sich darüber, ob das lebendige Gefühl des Rechts in Ihnen lebt, oder ob Sie nur von Vertrauen, von Gnade leben wollen. Ich liebe und achte meinen König, aber als freier Mann gestehe ich: Recht, das ist der Boden der Vaterlandsliebe«. An den bezeichneten Unterschied zwischen dem Amendement und der vorgeschlagenen Adresse knüpfte der Redner noch folgende Gründe, warum er dem Amendement nicht beistimmen könne. »Was ist einer der großen Fehler unserer bisherigen Gesetzgebung über Rechte der Stände? Es ist die Ungewissheit, die Unklarheit, es ist der Umstand, daß man ändern kann nach Grund der Zweckmäßigkeit, selbst schnell ändern kann. Und so haben wir denn in Preußen eine sehr wandelbare Verfassung, weil die Ansichten darüber seit 1815 bis 1847 vielseitig gewechselt haben. Diese Wandelbarkeit der Ver-

fassung erachte ich meines Theils für ein Unglück nicht nur für die Nation, vielmehr für die Stärke des Throns. Ein Hauptelement der letztern besteht darin, daß die Rechte klar bestimmt sind, daß ein Vertrauen auf das Feststehen öffentlicher Rechtsprinzipien vorhanden sei, und dies kann nur stattfinden, wenn die Verfassung nicht aus Gründen der Zweckmäßigkeit bloß mit dem Beirath der Räte der Krone abgeändert werden kann. Indem wir uns nun im vorgelegten Entwurf erklären: Wir sind die reichsständische Versammlung, wie die Gesetze sie vorgesehen haben, so folgt daraus von selbst, daß alsdann nach unsrer Ueberzeugung wenigstens ein Vertrag mit der Krone über dasjenige, was etwa abzuändern ist, künftig stattfinden werde. Wir kommen dann auf den festen Boden der Unwandelbarkeit der Verfassung, und zwar einer solchen, daß die fernere Entwicklung nur in gegenseitiger Zustimmung und Berathung zwischen Thron und Ständen stattfinden, nie aber auf einseitigen Rath der Räte der Krone erfolgen kann. Ferner wird auf diese Weise das Mißtrauen beseitigt, was vielseitig sich eingeschlichen hat. Wir sind hier dem Lande und dem Throne Wahrheit schuldig, und ich spreche es unumwunden aus, es ist höchst bedauerlich, daß das Vertrauen, was früher stattfand, nicht mehr in gleichem Maße für die Regierung vorhanden ist. Nach kurzer Unterbrechung erklärte der Redner, daß das Patent vom 3. Febr. mit der Geschäftsordnung, »indem sie die ständischen Rechte vielseitig schmälerten, mit Mißtrauen von den Räten der Krone und zwar mit Mißtrauen dagegen geschrieben wären, daß die Ständeversammlung eben ihre Rechte mißbrauchen würde.« Hierauf wendete er sich zu den Mitteln für Hebung der Nationalkraft. Er bezeichnet zwei solcher Mittel: äußerer Druck und Unbilden und dann das Rechtsgefühl. Die Schicksale Deutschlands von 1805 bis 1815 hätten gezeigt, wie zehnjährige Bedrückung im Stande gewesen, die Kraft der ganzen Nation aufzurufen. Das zweite nicht so gewaltsame Mittel, das Rechtsgefühl sei das einzig sichere, die Kraft der Nationalität zu wecken. Es sei Pflicht der Stände, diesen Weg zu betreten, aus Rücksicht auf innere wie auf äußere Zustände und Ereignisse. Durch »die Patentgesetzgebung sei der Vereinigte Landtag nicht zu stark hingestellt«; seine Aufgabe sei sich zu stärken. Ein Anfang sei dazu gemacht; »in der Verwahrung von Rechten erhebe sich die Versammlung zum Rechtsgefühl.« Uebergehend auf die Nothwendigkeit, welche zu dieser aus dem Rechtsbewußtsein hervorgewachsenen Nationalerkräftigung hindrange, fragte der Redner: »Was ist die Ursache, weshalb vom Rheinlande, dem äußersten Westen und von der andern Seite von Osten her das Bedürfnis der Entwicklung des öffentlichen Rechts am stärksten gefordert wird? Was ist der Grund, der tiefliegende Grund? Ich will es Ihnen sagen, und Sie werden es ehren, wenn ich es Ihnen angeführt. Er besteht darin, die östlichen wollen nicht russisch und die westlichen wollen nicht französisch werden. Wir wollen Deutsche, wir wollen Preußen bleiben, aber das öffentliche Recht entwickeln. Das ist unsre tiefe Ueberzeugung.«

Auf diese Rede, die einen tiefen Eindruck zurückließ, folgte zunächst nachstehende Erklärung des Prinzen von Preußen:

»Wir haben gehört, daß gesagt worden ist, die vorliegenden Verordnungen seien aus dem Mißtrauen der Räte des Königs hervorgegangen. Vermöge meiner Geburt bin ich der erste Unterthan des Königs, vermöge des Vertrauens des Königs sein erster Rathgeber. Als solcher gebe ich die heilige

Versicherung in meinem und der übrigen Rathgeber Namen (die Minister erheben sich), daß kein Mißtrauen einen von uns beschließen hat, als diese Verordnungen berathen worden sind. Aber eine Vorausicht haben wir gehabt, daß die Verordnungen, die zum Besten des Vaterlandes gegeben wurden, Freiheiten und Rechte der Stände niemals auf Unkosten der Rechte und Freiheiten der Krone gewähren sollten. Das ist der Grundsatz, nach welchem ich an diesem Werke Theil genommen habe, und einen Vorwurf des Mißtrauens lasse ich auf die Krone und ihre Räte nicht kommen.«

Alsdann bemerkte der Landtagskommissar, daß die Minister »sich für verantwortlich hielten für alles, was sie thäten, vor Gott, vor dem Könige und vor ihrem Gewissen, sie wären aber nicht verantwortlich für das, was Se. Majestät Allerhöchst beschloßen und befohlen.« Der Marschall machte der Versammlung bekannt, daß, wiewohl sich noch 34 Redner gemeldet hätten, er doch glaube, die Debatte zum Schlusse führen zu dürfen, wenn nur noch der Abgeordnete von Auerwald, Graf von Arnim und der Referent des Entwurfs (v. Beckerath) gehört worden wären. Nach einigen Zwischenreden stimmte die Versammlung bei.

Der Abgeordnete v. Auerwald (aus der preuß. Ritterschaft) sprach für den vorgeschlagenen Entwurf, den ein Theil der Mitglieder wegen der Ausführung specieller Bedenken, wegen Erwähnung einer schmerzlichen Verührung durch die Thronrede und wegen des Ausdrucks: »zur Wahrung ständischer Rechte« mißbilligte. Nachdem er die drei Einwürfe beleuchtet und ihre Unhaltbarkeit gezeigt, schlug er ein neues Amendement vor, gleichsam zur Vermittlung zwischen dem Entwurfe und dem Arnim'schen Amendement. Wir haben in der gestrigen Nummer des Couriers das Amendement und das Resultat der Abstimmung bereits mitgetheilt. Alsdann hielt Graf v. Arnim einen langen Vortrag theils zur Abwehr der Angriffe auf sein Amendement, theils zur Erläuterung desselben. Zum Schlusse faßte der Abgeordnete v. Beckerath als Referent der Adress-Commission das Wesentlichste für Vertheidigung des Entwurfs zusammen und schloß mit folgender kräftigen Aufforderung: »Meine Herren! Sie haben ein inhaltsschweres Wort zu reden in dieser feierlichen Stunde, Sie werden entscheiden über den theuersten Besitz, über ein heiliges Gut des Vaterlandes. Es handelt sich darum, ob alles das, woran unser Herz hängt, was wir als das Fundament unserer Zukunft betrachten, was uns bisher ein Trost war, wenn wir über die Nichterfüllung vaterländischer Hoffnungen trauerten, ob alles das ein leerer Schatten, ein zweifelhaftes Wesen war, dem wir auf ungewissen Wegen nachgehen müssen, oder ob wir die edle Errungenschaft unsers Volkes, wie es unsre Pflicht ist, unsern Kindern ungeschmälert erhalten wollen. Es handelt sich darum, ob wir dazu beitragen wollen, der Krone eine unrichtige Meinung von den innern Zuständen des Landes beizubringen und so die Gefahren zu vermehren, die früher oder später daraus hervorgehen müssen; es handelt sich darum, ob wir dem edlen Fürsten, dessen Seele nach Wahrheit verlangt, die Wahrheit vorenthalten wollen! Das (Arnim'sche) Amendement entspricht nicht der Wahrheit, ich verwerfe es und bestehende auf den Entwurf der Commission, einverstanden damit, daß die Stelle, welche den Eindruck der Thronrede schildert, daraus wegbleibt.«

Die hierauf nach einigen unerheblichen Zwischenfällen folgende Abstimmung ergab 290 Stimmen für und 303 Stimmen gegen das Amendement des Grafen v. Arnim;



bei dem v. Auerwaldischen Amendement 484 für und 107 gegen dasselbe. Es lautet daher im Zusammenhange die Antwort-Adresse auf die Thronrede:

»Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!  
Allernädigster König und Herr!

Ew. Königliche Majestät haben seit Allerhöchst Ihrem Regierungsantritt auf eine edle Entfaltung des Nationallebens unablässig hingewirkt und dankbar erfreut sich das Land des Segens, den eine lebendigere Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten gewährt. Eine neue höhere Stufe hat sich dieser Theilnahme erschlossen; das Bedürfnis eines ständischen, der Einheit des Staates förderlichen Gesamtorgans erkennend, geruhten E. K. M. die Stände aller Provinzen zu einem vereinigten Landtage zu berufen. E. M. haben aus freiem wahrhaft königlichem Entschluß einen großen Schritt gethan und wir erfüllen eine erste heilige Pflicht, indem wir in unwandelbarer Anhänglichkeit an E. K. M. Person und Haus den Dank eines treuen Volkes am Throne niederlegen.

Durch den hohen Geist seiner Fürsten und die Kraft der Volksgesinnung ward das Vaterland emporgehoben; auch sein ferneres Gedeihen beruht auf dieser Gemeinsamkeit. Sie hat sich darin neu bewährt, daß E. K. M. in dem Allerh. Patent vom 3. Febr. d. J. die Absicht kund gaben, fortzubauen auf den, von des hochsel. K. M. erlassenen Gesetzen, an welchen das Volk, als an dem wohlentworfenen Erbe seiner Kampfstreue hängt.

Nachdem E. K. M. den, in dem Gesetze vom 5. Juni 1823 ausgedrückten Vorbehalt verwirklicht und der Versammlung, welche in jenem Gesetze eine allgemeine ständische, in demjenigen vom 17. Jan. 1820 eine Reichsständische Versammlung genannt wird, den Namen des Vereinigten Landtages beigelegt haben, sind dadurch dem letzteren die, in dem angeführten und in früheren Gesetzen begründeten Rechte erworben.

Zu Ew. Königl. Majestät hegen wir das Vertrauen, daß Allerhöchstdieselben es nicht als einen Mangel an Dankbarkeit betrachten werden, wenn wir im Laufe unserer Verhandlungen auf diejenigen Punkte der Verordnungen vom 3. Februar d. J. näher eingehen, in welchen Viele unter uns die volle Uebereinstimmung mit den älteren Gesetzen vermissen. Denn damit Ew. Königl. Majestät getreue Stände dem Throne eine wahrhaftige Stütze sein, damit wir Ew. Königl. Majestät wirksam mithelfen können, zum Heile und Gedeihen unseres theuren Vaterlandes, muß in denen, die wir vertreten, die Ueberzeugung leben, daß uns, — wie die Ehre und die Kraft der Krone, — so auch die uns von unseren Königen verliehenen ständischen Rechte theuer sind, daß wir beide als unschätzbare Kleinode bewahren und pflegen.

Sollte der Landtag durch seine Berathungen, sollten Ew. Königliche Majestät durch seine ehrfurchtsvoll vorzutragenden Gründe sich von dem Vorhandensein solcher Abweichungen zwischen den älteren und den gegenwärtigen Gesetzen überzeugen, so zweifeln wir nicht, daß Ew. Königlichen Majestät Weisheit und Gerechtigkeit die Wege erwählen werde, welche zu ihrer Ausgleichung in einer mit der Wohlfahrt Preußens vereinbaren Weise führen, der Wohlfahrt, die auf der Stärke des monarchischen Prinzips und auf einem sicheren und geordneten ständischen Rechtsboden beruht.

Gehorsam dem Rufe Ew. Majestät und im Begriff, unsere Wirksamkeit zu beginnen, fühlen wir uns in unserem Gewissen gedrungen, zur Wahrung der ständischen Rechte die gegenwärtige ehrfurchtsvolle Erklärung am Throne niederzulegen. Vertrauensvoll richtet unser Blick auf den hochherzigen Fürsten, der uns in seiner Weisheit um sich versammelte, damit die Macht der Krone mit der gedeihlichen Wirksamkeit der Stände auf unerschütterlichem Boden sich verbinde. Ew.

Königl. Majestät Selbst haben das Recht als diesen Boden bezeichnet und das fürstliche Wort gesprochen: zwischen uns sei Wahrheit! Wir leben der freudigen Zuversicht, daß auf solchen Grundlagen der Bau der vaterländischen Zukunft immer schöner sich erheben werde. Dann ist die Macht der Krone fest begründet, denn sie wurzelt in dem sittlichen Bewußtsein der Nation; dann ist dem preußischen Volke ein vor den socialen Gefahren der Gegenwart gesicherter Entwicklungsgang gewährt; unter den Segnungen einer kräftigen monarchischen Regierung wird es der Güter eines freien, öffentlichen, alle Klassen des Volkes erhebenden Staatslebens theilhaftig werden und, in Liebe und Treue geschaart um seinen Königl. Führer, der großen Bestimmung entgegengehen, zu welcher die Vorsehung den preußischen Staat und mit ihm das gesammte deutsche Vaterland berufen hat.

In tiefster Ehrfurcht Ew. Königlichen Majestät  
allerunterthänigst treugehorfamste  
Die zum Vereinigten Landtag versammelten  
Stände.«

### Vermischtes.

— Lilsit, d. 17. April. Ueber den Untergang des Dampfbootes »Jerwisch«, welches am 15. auf der Tour von Memel nach hier bei der Windenburger Ecke erfolgte (s. die gestr. Nr. d. Cour.), erfährt man noch Folgendes: Um durch das Eis zu gelangen, ließ der Führer des Fahrzeuges die Dampfkraft vermehren, beging aber dabei die Unvorsichtigkeit, das richtige Maas zu überschreiten. Der Kessel platzte, in Folge dessen das ganze Schiff stellenweise verbrannt und untergegangen sein soll. Die auf demselben befindlich gewesenen Menschen sind gerettet und gestern hier angelangt. Unsere tägliche Dampfschiffverbindung mit Memel wird demnach nicht mehr lange bestehen, da das Boot Friedrich Wilhelm nur bei hohem Wasser und das 2te Boot die Luna nur zweimal in der Woche hierher gelangen kann.

— Brüssel. Die Thronrede des Königs von Preußen giebt hier in Brüssel zu einem pikanten Eigenthums- und resp. Preßprozeß Veranlassung. Die »Indépendance« hatte sich nämlich diese Thronrede durch außerordentlichen Kurier zu verschaffen gewußt und sie binnen wenigen Stunden in's Französische übersetzen, drucken und vertheilen lassen. Das überraschte die andern Journale und die ganze belgische (auch ein Theil der pariser) Presse sah sich gezwungen, der Eile und Kosten halber, die »Indépendance« abzudrucken. Alle nannten letztere als ihre Quelle. Nur die ministerielle »Emancipation« schämte sich dieses Geständnisses und verschwieg den Namen ihrer Stiefschwester. Hr. Perrot, Eigenthümer der »Indépendance«, hat darum einen Prozeß erhoben.

— Am 31. März zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags fiel in dem kleinen Hochthale von St. Jakob in Defferegg (Tyrol) bei Südwind ein farbiger Schnee, der der ganzen Wintergegend einen sonderbaren Anstrich gab. Man suchte diesen fremden Stoff durch Abguß zu gewinnen und bekam auf ungefähr zwei Quadratklaftern 103 Gran von einer ungemein feinen Erdart, die im trockenen Zustande geschmacklos, mit äußerst feinem, glänzenden Sandstaube vermischt ist, und blaß ziegelfarbig ausfieht. Dieselbe Erscheinung erstreckte sich über den ganzen Landgerichts-Bezirk Windischmatrey, und bis in die Gegend von Lienz.

## Bekanntmachungen. Freiwillige Subhastation.

- I. Die bei Unter-Röblingen belegene Wassermühle, die Kupferhammermühle genannt, mit 3 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, auch Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 2 Gärten neben der Mühle, 3 Morgen Fläche enthaltend,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und sonstigem Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 11,473 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
  - II. 32 Acker Wandelgrundstücke in Unter-Röblingen Flur,  
ad I. und II. unter Gerichtsbarkeit des Ober-Amtes Schraplau;
  - III.  $8\frac{1}{2}$  Acker dergleichen in derselben Flur,  
ad III. unter Gerichtsbarkeit des Patrimonial-Gerichts Stedten,  
für welche  $40\frac{1}{2}$  Acker im Gemeinheits-theilungs-Verfahren  
52 Morgen 64  Ruthen Acker,  
11 Morg. 12  Ruthen Ager, theils bepflanzt, theils lehde,  
unmittelbar bei der Mühle, ausgewiesen sind, gerichtlich abgeschätzt auf 2727 Thlr. 20 Sgr.;
  - IV. 3 Acker Wandelgrundstücke in Stedten'scher Flur,  
ad IV. unter Gerichtsbarkeit des Patrimonial-Gerichts Egdorf,  
für welche im Gemeinheits-theilungs-Verfahren  
3 Morgen 59  Ruthen Acker,  
78  Ruthen Ager,  
unmittelbar bei der Mühle gelegen, ausgewiesen sind, gerichtlich taxirt 210 Thlr.,  
sollen nebst dem dazu gehörigen lebenden und todtten Inventarium und der Erndte,  
in dem auf  
den 11. Mai d. J. Vormittags  
um 10 Uhr  
in der Kupferhammermühle anstehenden Termine in freiwilliger Subhastation ertheilungshalber verkauft werden.  
Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen sind auf dem Justiz-Amte Erdeborn und der Mühle einzusehen.  
Erdeborn und Schraplau,  
den 10. März 1847.
- Die Patrimonial-Gerichte Schraplau, Stedten und Egdorf.  
Koloff. Bank.

### Anzeige.

Die durch mich im Hallischen Courier vom 10., 12. und 13. d. M., sowie im Zeiger Kreisblatt vom 14. und 17. d. M. angezeigte Verpachtung ist besetzt.  
Raumburg a./S., den 21. April 1847.  
Der Commissionaire Heuriegel.

## Vierte Einzahlung auf die Interims-Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank.

Nach der vom Verwaltungsrathe unterm 9. d. M. getroffenen Bestimmung wird hierdurch die vierte Einzahlung auf die Interims-Aktien unserer Bank mit **Zehn vom Hundert** eingefordert. Dieselbe beträgt nach Abrechnung von 12 Sgr., als Betrag der Zinsen à 4% auf die drei ersten Einzahlungen für 2 Monate:

**Neunzehn Thaler achtzehn Sgr. im 14 Thaler Fuß**  
auf jede Interims-Aktie von 200 Thlr. Nominalwerth, und ist vom **15. bis 30. Juni d. J.** in unserem Geschäftslokale hier selbst gegen Aushändigung neuer über 80 Thlr. lautende Stücke zu leisten.

Verspätete Einzahlungen werden nach §. 13 der Bank-Statuten nur unter Hinzufügung einer Conventionalstrafe von 2 Thlr. per Aktie angenommen, und wenn nach geschehenem Aufrufe dieselben binnen Monatsfrist nicht erfolgen, so werden die ausgebliebenen Interims-Aktien annullirt und die früheren Einzahlungen fallen der Gesellschaft anheim.

Die Herrn Frege & Co. in Leipzig, George Meusel & Co. in Dresden, Gebrüder Nulandt in Merseburg, und Riley & Reußner in Magdeburg sind erbötig, Einzahlungen an die Bank gegen Vergütung einer billigen Provision zu vermitteln.

Dessau, den 20. April 1847.

Anhalt-Dessauische Landesbank.  
Nulandt. Lieberoth.

## Mein Tuch-, Ausschnitt- und Modewaaren-Lager

habe ich durch besonders vortheilhafte Einkäufe in Sommer-Artikeln zur Leipziger Messe aufs Geschmackvollste assortirt und empfehle solches meinen geehrten Abnehmern unter Zusicherung der reellsten Bedienung angelegentlichst.

J. W. Giebner in Cönnern.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll im grünen Hofe ein fünfzölliger Frachtwagen mit eisernen Achsen nebst 3 Pferden einzeln gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Halle, den 23. April 1847.

Eine Wirthschafterin von gelehrten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wird auf einem Rittergute bei Weisenfels zum 1. Juli gesucht. Näheres Leipzigerstraße Nr. 279.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Auf den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll das Saamencind der Gemeinde Passendorf im Ufer'schen Gut gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Passendorf, den 22. April 1847.  
Der Schulze Finck.

Ein Pianoforte von 6 Octaven ist billig zu kaufen oder zu miethen an der Halle Nr. 808 zwei Treppen.

Saugserken sind zu verkaufen bei G. Achilles in Quilischöna.

### Verkauf.

Auf den 26. April d. J. sollen in der Wohnung des Atempnermeister Binneboes mehrere Effecten, als Fische, Stühle, Sophas, Schränke, Wäsche, Betten und weibliche Kleidungsstücke, 2 goldne Uhren, Silberzeug, Porzellan, 1 Drehbank u. dgl. m.

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. öffentlich verkauft werden.

Eisleben, den 20. April 1847.

Melcher.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Sonntag Militair-Concert, Montag Tanzmusik im Hôtel de Prusse.

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle a./S., den 21. April 1847.

Rudolph Korn jun.,  
Jacobine Korn geb. Fürstenberg.

Sonnabend, den 24. April 1847.

## Deutschland.

**Berlin, d. 22. April.** Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist aus Italien hier angekommen. — Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, v. Pfuel, ist nach Magdeburg abgegangen.

**Berlin, d. 22. April.** (Allg. Pr. Ztg.) In Folge des gegenwärtigen hohen Preisstandes der ersten Lebensbedürfnisse hatten hier schon einigemal Exzeße auf den Wochenmärkten stattgefunden, welche jedoch ohne weitere Störung der öffentlichen Ruhe beseitigt wurden und im Allgemeinen nur auf einen Zanf mit den Verkäufern und geringe thätliche Reibungen beschränkt blieben. Gestern jedoch begannen auf mehreren Märkten unruhige Auftritte, indem man gegen die Verkäufer von Kartoffeln, wegen angeblich zu hoher Forderungen, Thätlichkeiten unternahm, hin und wieder auch den Versuch machte, sich der Vorräthe zu bemächtigen. Insbesondere geschah dies auf dem Gendarmenmarkt, wo die Menge gegen das Haus eines Bäckers, welcher einen Kartoffelhändler mit seinen Vorräthen Schutz gewährt haben sollte, Thätlichkeiten verübte. Es gelang zwar den Polizei-Beamten, das Haus zu schützen, allein die Volksmenge, unter welcher eine überwiegende Zahl muthwilligen jungen Gesindels bemerkbar geworden, wuchs dergestalt, daß es am Abend nöthig wurde, militairische Hülfe zur Unterdrückung der beim Eintritt der Dunkelheit aufs neue beginnenden Exzeße zu requiriren. Eine Abtheilung Kavallerie, sodann auch eine Abtheilung Infanterie zerstreute die zusammengeworteten Haufen, so daß nach Mitternacht nur noch einzelne Patrouillen zur Ueberwachung der Straßen erforderlich waren. Die Tumultuanten haben auf manchen Punkten durch Beschädigung der Fensterscheiben und Laternen ihrer Zügellosigkeit Raum gegeben.

**Königsberg, d. 19. April.** Nach einem Bericht in der heutigen Königsberger Zeitung wäre es bei dem Vortrag, den Hr. Pred. Detroit am Charfreitag in seiner Wohnung halten wollte, mit ausdrücklicher Vermeidung jedes kirchlichen Aktes, allein auf Beruhigung der Gemüther vieler Mitglieder seiner Gemeinde abgesehen gewesen. Es wurde ihm aber sowohl dieses verboten, als auch mehreren Frauen, die seine Familie besuchen wollten, der Zutritt untersagt. Die deshalb an den Oberpräsidenten gerichtete Vorstellung ist bis jetzt noch unbeantwortet.

**Breslau, d. 20. April.** Der Lehrer Wander, welcher kurz nach seiner Wiedereinsetzung in sein Amt von dem Religionsunterricht dispensirt worden ist, hat bei der Regierung wegen der Auszahlung seines vollen Gehalts Antrag machen müssen.

**Hannover, d. 19. April.** In der theologischen Welt macht eine neuere Verfügung des hiesigen Consistoriums Aufsehen, wonach die Verpflichtung der Predigt-

amtsandidaten auf die Symbole aus der bisher üblichen bedingten in eine unbedingte verwandelt ist. Bei der Mehrzahl unserer Candidaten wird man damit kaum auf harten Widerstand stoßen; bei einigen doch. Es ist aber sicher nicht weise, ohne Noth die Reibungen zu vermehren, die ohnehin das kirchliche Leben der Gegenwart so sehr erschüttern, und wir begreifen diese Maßregel des hiesigen Consistoriums um so weniger, da man von seinem neuen Chef eher alles Andere vermuthen zu dürfen meinte als reagirende Versuche, die doch nur Versuche bleiben werden.

**Von der Isar, d. 13. April.** Wie man weiß, wurde kurz nach dem Sturze des Ministeriums Abel eine Col-lectivnote über die geschienen Ministerveränderungen allen befreundeten Höfen übersendet. Indessen sind von allen Seiten die Erwiderungen auf dieselbe eingelaufen, Oesterreich allein soll noch im Rückstande sein. Der Ton dieser Erwiderungen ist, wie man vernimmt, durchgehends, so weit eben die diplomatische Sprache eine entschiedene Färbung gestattet, ein für das neue Ministerium höchst befriedigender. Nicht wenig hat die Entgegnung des römischen Stuhls überrascht, welche wider Erwarten nicht un- deutlich ein Wohlgefallen an den eingetretenen Veränderungen beurkunden soll. Wenn diese Nachricht, die in gut unterrichteten Kreisen als Factum gilt, wirklich wahr ist, so können wir uns der Vermuthung nicht erwehren, daß der bekanntlich eminente Einfluß des höchst geschmeidigen Vertreters einer westlichen Großmacht am römischen Hof auf die Haltung dieses Erwiderungsschreibens mit eingewirkt haben möge. Denn daß eine gegenseitige Annäherung des bairischen und französischen Cabinets, schon bedingt durch die gegenwärtige Lage der Dinge in Griechenland, in letzterer Zeit stattgefunden hat, scheint außer Zweifel. — Prof. Phillips hat bekanntlich, um die ihm verliehene Stelle als Regierungsrath in Landshut nicht annehmen zu müssen, beim König um seine Entlassung aus dem Staatsdienst angehalten. Wie dem Rheinischen Beobachter geschrieben wird, habe der König auf die bezügliche Eingabe des Hrn. Phillips eigenhändig die Worte geschrieben: »Mit Vergnügen gewähre ich diese Entlassung.«

## Rußland und Polen.

(Konstantinopel, den 5. April.) Die Ufer des Schwarzen Meeres sind durch die russischen Schiffe blockirt. Mit den Tscherkessen soll ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben, und kein Tscherkesse kann hier einen Paß bei der russischen Gesandtschaft erhalten. Wir erfahren noch in diesem Augenblicke, daß die russische Festung Sacha bei Subachi von den Ubychen angegriffen und genommen worden ist. Die edle Familie der Barzski stand an der Spitze der Angreifer, welche bedeutende Beute gemacht haben. Es ist noch unmöglich, den Verlust der Tscherkessen dabei festzustellen; er muß aber bedeutend sein; was die Russen betrifft, so mußten alle über die Klinge springen.

Der Aufstand in Escherkessen schreitet trotz aller Anstrengungen des Generals Woronzoff vorwärts, welcher den Escherkessen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. Die Russen sind auf dieser Seite des Kaukasus in fortwährender Bedrängniß.

**Frankreich.**

**Paris, d. 18. April.** Es ist viel die Rede von einem Besuch, den der Kaiser Nicolaus von Stuttgart aus dem französischen Hofe zu machen gedenke. Schon werden für diesen Fall alle Arten von Vorbereitungen getroffen. Unter andern heißt es, die ausgewanderten Polen sollten für die Zeit des Aufenthalts des Gastes 30 Lieues von Paris entfernt werden. (?)

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 16. April.** Die öffentlichen Blätter theilen die Thronrede Sr. Maj. des Königs von Preußen zur Eröffnung des Vereinigten Landtags mit.

In der gestrigen Unterhausitzung erwiederte Lord J. Russell auf eine Frage, daß die Regierung (in dieser Session wohl noch nicht) eine Bill zur Aufhebung der, die Juden von dem Eintritt in hohe Staatsämter und das Parlament bis jetzt noch hindernden Eidesformel einbringen werde. Damit wäre Alles erreicht, was den britischen Juden zu wünschen bleibt.

Die »Morn.-Chronicle« meldet aus Madrid vom 8., daß die Regierung den Gen. Espartero in alle seine Titel und Grade wieder einsetzen und ihm die Rückkehr nach Spanien gestatten, ihm aber gleichzeitig ersuchen werde, seine Rückkehr noch einige Monate auszusetzen. Der Gen. Infante und mehrere andere Verbannte würden auch ihre militärischen Grade zurückerhalten. Ein Versöhnungssystem scheint also an der Tagesordnung.

**Spanien.**

**Madrid, d. 13. April.** Am 11. April Abends fanden unziemliche Demonstrationen beim Vorüberfahren der Königin statt. Isabelle begab sich zu Wagen mit ihrer Schwägerin, Infantin Josephine, nach dem Prado. Sie lenkte selbst die Pferde; ein Mensch aus dem Volk hielt die Zügel an und schrie: »Es lebe die Freiheit!« Die Königin soll darauf gesagt haben: »Ja! die Freiheit soll leben; darum laßt mich frei, meinen Weg fortzusetzen.« Später, als Isabelle zurückfuhr, wurde das Geschrei der Menge lebhafter und bedeutungsvoller; man hörte rufen: Tod den Moderados! Weg mit dem König! Es lebe die Nationalgarde! Es lebe Espartero! In der Straße Platería war ein Gedränge, daß der Wagen der Königin fast nicht durchkonnte; es fiel ein Schuß aus dem Haufen; ein Polizeiaгент wurde verwundet. Am Abend fanden mehrere Verhaftungen statt. Die Königin schien einen Augenblick erschrocken. Sie soll künftig nicht mehr ohne Escorte ausfahren. Gestern war Isabelle beim Stiergefecht; heute besucht sie das Theater. Es ist ruhig geblieben. Die Autoritäten halten sich aber gefaßt. Die Scene vom Sonntag ist im Congreß zur Sprache gekommen. Vidal interpellirte den Minister des Innern, Hrn. Venavides, der die Verantwortlichkeit ablehnte, dieweil ja der Vorfall ganz unerwartet gekommen sei. Osojaga ist angekommen; er hat seinen Platz in den Cortes eingenommen.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 22. April.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	92 3/4	92 1/4	Pisd. = Wdg.				
Präm. Schd.				Prior. = Dbl.	5	101 3/8	101	
Seehandl.		95 1/2		Brl. Cerrin.				
Kur- u. Nm.				Lit. A. u. B.	4	107		
Schldsch.	3 1/2	90 3/4		Bonn-Rdn.	5			
Berl. Stadt-				B. Schw. Fr.	4			
Obligat.	3 1/2	93 1/4		do. do. P. Dbl.	4			
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	93		Rdn. = M. v. e.	4	89 1/8	89 1/4	
Grsh. Pof. do.	4	102	101 1/2	Diff. Elberf.		105		
do. do.	3 1/2	91 11/12	90 3/12	do. do. P. Dbl.	4			
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	95 3/4		Magd. Hlbt.	4		112 1/2	
Pomm. do.	3 1/2	93 3/4		Magd. Leips.	4			
K. = u. Nm. do.	3 1/2	95 1/4		do. P. Dbl.	4			
Schlef. do.	3 1/2		96 1/4	Niedersch.				
do. v. Staat				Mf. v. eing.	4	86 1/2		
gar. Lt. B.	3 1/2			do. Prior.	4	90 3/4		
Gold al. marc.				do. Prior.	5	101 1/4		
Frdrichsd'or		137 1/2	131 1/2	M. = M. Zwgb.	4			
And. Goldm.				do. Prior.	4 1/3			
à 5 Sthr.		11 3/4	11 1/4	Oberschlef. A.	4	103 1/2		
Disconto		4	5	do. Prior.	4			
				do. B. v. eing.		96		
				Rheinische				
				do. St. = Pr.		84 3/4		
				(voll eing.)	4			
				do. do. P. Dbl.	4			
				do. v. St. gar.	3 1/2			
				Thüringer	4		93 1/2	
				W. = B. C. - O.	4	87		

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

Berlin, den 21. April.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	93		Leipzig = Dresd.	4		
Geth. = Bernb.	4			Nordb. Raif. = Ferd.	4		
Hamb. = Berged.	4			Sächf. = Waier.	4	86	
Kiel = Altonaer	4	108	107	Zarstocfeto p. St.		70	

**Quittungsbogen à 4pCt.**

	einges.			einges.		
Nach. = Maest.	20	82 1/2	81 1/2	Magdeb. = Witz-		
Berg. = Mart.	50	83		tenberge	20	83 3/8 82 3/8
Berl. = Anhalt.				Meclemburg.	60	
Lit. B.	45	97	96	Nordb. = Fried-		73 1/2
Brb. = Ewvh.	70	90 3/4	89 3/4	rich = Wiltz.	60	71 70
Brieg. = Meiff.	55			Prinz. = Wiltz.		
Cassel. = Pippst.	20	84 1/2		(Steele = W.)	90	
Rdm. = Minden	80	90	89	Rh. = St. = Pr.		
Dresd. = Görl.	90	98 3/4	97 3/4	Actien . . .	70	90
Pivorno = Flor.	55			Starg. = Pof.	40	83 1/4 82 1/4
Löbau = Bittau	70			Ung. = Central-		
Mail. = Bened.	88	111 1/2		Bahn . . .	60	99 1/4 98 1/4

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 22. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	113	117	†	Gerste		†
Roggen	108	112	•	Hafer	54	54 1/2

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 22. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.  
am 23. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 22. April: Nr. 6 und 3 Zoll

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. April.

**Im Kronprinzen:** Sr. Excell. der Graf v. Montgelas, Königl. Baierscher Gesandter a. Berlin. Hr. Oberpräsid. v. Bonin a. Magdeburg. Hr. Professor Budde a. Bonn. Die Hrn. Kaufm. Budde a. Herford, Korb a. Chemnitz, Schubarth a. Hannover, Siebert a. Bremen, Uttenstedt a. München. Hr. Gutsbes. Förstemann a. Nordhausen.

**Stadt Zürich:** Hr. Amtsrath Braumann a. Wiesigkau. Hr. Agent Sommer a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Zegeyer a. Hildesheim, Hagen a. Leipzig, Vorsten a. Hagen, Gögel, Gebhardt

u. Desmann a. Berlin, Anding a. Bielefeld, Krafft a. Frankfurt.

**Goldnen Ring:** Hr. Insp. Schmidt a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufm. Köhler a. Berlin, Rosenkranz a. Lemberg. Hr. Dekon. Deinhardt a. Magdeburg.

**Goldnen Löwen:** Hr. Schauspl. Richter a. Kassel. Hr. Dekon. Pfothenauer a. Gardeleben. Hr. Buchhdt. Schulze a. Dresden. Hr. Kaufm. Triebe a. Magdeburg.

**Goldne Kugel:** Hr. Dr. Wernecke m. Tochter a. Gardelegen. Hr. Pastor Lahn a. Rüttichau. Hr. Fabrik. Bölske a. Berlin.

**Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufm. Engländer u. Sauer a. Frankfurt, Wille u. Hr. Dr. med. Deier a. Mainz.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Da die Uebungen der Garde-Landwehr gleichfalls bis zum Herbst ausgefetzt worden sind, so hebe ich hierdurch auch den zur Prüfung der Zurückstellungs-Gesuche der Garde-Landwehrmänner auf den 24. d. M. angefetzten Termin auf.

Halle, den 23. April 1847.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

### Nothwendiger Verkauf.

#### Oberlandesgericht Naumburg.

Der Inbegriff der den Erben des Vollrath Ehrenberg zuständigen Antheile und Anrechte an dem im Dorfe Steuden in der Grafschaft Mansfeld im Mansfelder Seekreise belegenen Rittergute Steuden, nämlich: 210 Morgen Acker, Erbzinzen, Sackzehnten nebst Jagdnutzung, abgeschätzt ohne Berücksichtigung des jetzigen verschlechterten Kultur-Zustandes der Acker, auf

16,007 Thlr. 11 Sgr. 6 1/2 Pf.,

und mit Berücksichtigung dieses schlechten Kultur-Zustandes der Acker auf

11,835 Thlr. 22 Sgr. 10 1/2 Pf.,

soil am

2. Juni 1847 Vormittags 10 Uhr

hier selbst an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Pinder, subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntten Interessenten resp. Realgläubiger, namentlich:

- der Sprachlehrer Herrmann Vollrath Ehrenberg,
- der Geldwechsler Ludwig Herrmann,
- der Oekonomie-Amtmann Conrad Schünemann,
- der Tischlermeister Johann Christian Ernst Reimers, sonst zu Eisleben,
- der Amtsverwalter Gottlob Ehren-

berg, sonst zu Gatterstedt bei Querfurt,

f) der Schmidt Ahnert, sonst zu Unter-Esperstedt,

g) der Amtmann Christian Friedrich Hädicke, sonst zu Morl bei Halle, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

**Königl. Oberlandesgericht,**  
Erster Senat.

### Bekanntmachung.

Zu dem vacanten Rektorate hiesiger Stadtschule werden qualifizierte Kandidaten ersucht, sich binnen Kurzem bei unterzeichneter Behörde zu melden; dem neu zu wählenden Rektor wird bis zum Ableben des Emeritus ein Gehalt von jährlich 200 Thlr. und nach dem Tode des Emeritus das volle Rektorats-Gehalt zugesichert.

Mücheln, den 17. April 1847.

### Der Magistrat.

Köser. Pießsch. Eberhardt.

### Mastrich-Auction.

Auf hiesigem Amtshause sollen Sonntags den 16. Mai d. J. Nachmittags von 2 Uhr an

33 Stück Mastrinder Voigtländer Rasse, von vorzüglicher Qualität, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Domainen-Amt Haynsburg bei Zeitz, den 20. April 1847.

Der Königl. Ober-Amtmann  
Hey.

### Privat-Reitbahn.

Mit dem 26. d. M. findet die Eröffnung eines zweiten und dritten Cursus in meiner Bahn statt. Reflectirende wollen sich dieserhalb unter den bekannten, gewis sehr billigen Preisen bei meinem Bereiter Hermann oder bei mir selbst melden.

G. Heine,  
Obersteinthor Nr. 1519 b.

**Ediktalladung.** Der Webermeister Gottfried Wilhelm Wollmann zu Allstedt hat sein überschuldetes Vermögen sei-

nen Gläubigern abgetreten und es ist von uns der Konkursprozeß darüber eröffnet, auch der 29. Juni d. J.

als Liquidationstermin anberaumt worden. Dessen Gläubiger, sowohl die uns bereits bekannten, als die unbekanntten, werden daher hierdurch aufgefodert, längstens in dem anberaumten Termine ihre Forderungen gehörig zu verzeichnen und, unter Angabe der Beweismittel, zu begründen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, nach abgelaufenem Termine sofort als von der Konkursmasse damit ausgeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig geachtet zu werden.

Allstedt, am 26. Febr. 1847.

**Großherzogl. S. Justizamt das.**  
H. Vulpus.

Im Verlage von G. P. Uderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (Halle bei C. A. Schwetschke u. Sohn):

### Notum

über die Preussische  
Verfassungs-Angelegenheit

abgegeben von

**H. Gräff,**

Justizrath, derzeit Vorsteher der Breslauer Stadtverordneten.

5 Bogen. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Rübenkern und weißen Rübensaamen  
verkauft noch

Plier in Quikschöna.

Verspätet!

**An Jhu.**

Günstling der Musenschaar  
Und aller Grazien! Traun!  
Nimmer so schön, fürwahr,  
Denn Du, sang je ein Faun.  
Ei was sind Nachtigall'n!  
Leis, dann wie Donners Groll,  
Aus Deiner Brust erschall'n  
C Dur und jeglich Moll!  
Plier unfres Dankes Zoll! —

**Auction.**

Donnerstag den 29. d. M. Nachmittags 1 Uhr sollen am gr. Berlin Nr. 433 Schraubstöcke, Schrotsägen, Hobeleisen, Bohre, Hämmer, Tisch- und Federmesser, Scheeren, Wand, Schnure u. dgl. mehr meistbietend verkauft werden.

J. H. Brandt.

**5 Thaler Belohnung**

erhält derjenige, welcher einen am 18. d. M. entlaufenen braunen Hühnerhund mit einem schwarzen ledernen Halsband auf das Rittergut Gnölbzig bei Asteleben zurückbringt.

**Mühlen-Verkauf.**

Ich bin gefonnen, mein Mühlengut sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 2 Mahlgängen, einer Del- und Hirsenmühle, hat eine gute Mehllage, ist mit hinreichender Wasserkraft versehen, und ist als gewiß anzunehmen, daß ein Anhaltepunkt der projectirten Gera-Weißenfels Eisenbahn in die unmittelbare Nähe desselben kommt; ferner gehören dazu circa 5 Hufen der fettesten Felder und reichsten Auenwiesen, wo sich im Untergrunde mächtige Braunkohlenlager vorfinden. Das Nähere erfährt man bei mir selbst, doch werden schriftliche Anfragen franco erbeten.

Zemsen bei Weißenfels,  
den 21. April 1847.

Gust. Bamberg.

Auf einem Rittergute bei Wittenberg wird zu Johanni d. J. ein Candidat der Theologie als Hauslehrer für zwei Knaben von 7—9 Jahren gesucht.

Außer Unterweisung in den gewöhnlichen Lehrgegenständen, ganz gründlichem Unterricht in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache, wird noch gefordert, daß der Lehrer sich mit Liebe der Knaben auch außer den Lehrstunden annimmt.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Ziffer P. A. poste restante Wittenberg franco melden.

Im Verlage von **Duncker und Humblot** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**M. G. Prug**

Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Theaters.

Gr. 8. geh. 2 Thaler 10 Sgr.

Langes Roggenstroh verkauft Mengering in Cröllwitz.

Zum nächsten Donnerstag über acht Tage, als den 29. April c. Vormittags 11 Uhr sollen auf hiesigem Schützenplatz nachstehend verzeichnete Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden:

- 1) Eine noch ziemlich neue sehr fein und elegant gebauete, dabei aber ungemein feste Halb-Chaise. Dieselbe ist grün lackirt und bestehen die Haupttheile am Wagen aus dem besten Schmiede-Eisen, weshalb derselbe so fein construirt werden konnte.
- 2) Ein grün lackirter Tafel-Schlitten, auch nur kurze Zeit in Gebrauch und deshalb ziemlich neu. Derselbe ist im Innern gepolstert und mit feinem grünen Leder ausgeschlagen, kann auch ein- und zweispännig gefahren werden.
- 3) Zwei wohlklingende Glockengeläute, erst vor 3 Jahren angeschafft.
- 4) Ein Sielenzeug mit Säumen als komplettes Kutschgeschir und hat dasselbe gelben Auspuß.
- 5) Eine schwarze hanfene Lenkzäume,
- 6) Eine Halfter von Leder.
- 7) Eine neue grüne Kutschpeitsche.
- 8) Eine leinene Plane,  $6\frac{3}{4}$  Ellen lang und  $6\frac{1}{2}$  Ellen breit.
- 9) Ein Post-Packwagen) beide fest und in
- 10) Ein desgleichen ) gutem Zustande.

Sangerhausen, den 17. April 1847.

Den 28. April d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Gute Götthewitz bei Weißenfels einige und vierzig Stück gemästetes Schaafvieh auktionsweise verkauft werden.

**Mühlen-Verkauf.**

Meine zu Dbergreißlau nahe bei Weißenfels belegene Wassermühle mit einem Gange, egal aushaltendem Wasser, wo auch zugleich eine ganz schön eingerichtete Bäckerei sich befindet und bis jetzt schwunghaft betrieben wird, mit ganz schönen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie circa 30 Morgen Feld, Gärten und andere Gräseerei, alles in einem Grundstück, größtentheils lehn- und zinsfrei, bin ich gefonnen veränderungshalber mit oder ohne Inventarium zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ist bei mir auf frankirte Briefe oder mündlich zu erfahren.

C. Sieb.

**Freiwilliger Verkauf.**

Ich bin gefonnen, meine zu Beesenstedt belegene Bockwindmühle, Wohnhaus, Garten und Zubehör, auch 4 Morgen Acker Land, zu verkaufen, und können sich deshalb Kaufliebhaber bei mir melden.

Beesenstedt, den 17. April 1847.

Emanuel, Mühlenbesitzer.



Das Neueste in **Sonnenschirmen, Promenads und Marquisen** empfing und empfiehlt zu soliden, aber festen Preisen  
**C. G. Stracke,**  
Kleinschmied am Markt,  
Nr. 943.

**Vermiethung eines Ladens.**

Zu Johannis d. J. ist ein neu angelegter Laden, mit freundlichem, sehr bequemen Logis, Niederlage etc. am Markte, in der besten Lage, zu Landsberg zu vermieten, und das Nähere von dem Fleischermeister Hrn. Pichahn zu erfahren.  
Landsberg, den 14. April 1847.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Handlung meines seligen Mannes F. W. Rüprecht mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und solche unter der bisherigen Firma mit ungeschwächten Mitteln in dem früheren Umfange fortsetzen werde. Meinen Sohn Rudolph Rüprecht habe ich mittelst notarieller Vollmacht zum Disponenten meiner Handlung bestellt.

Halle, im April 1847.

Rosalie Rüprecht.

**Bekanntmachung.**

Veränderungshalber will ich mein in der langen Gasse belegenes Wohnhaus, Scheune, Ställe und Gärtchen, sowie einen Feldplan von circa 20 Morgen und 1 Morgen Wiese

den 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathskeller freiwillig an den Meistbietenden verkaufen.

Das Haus eignet sich sowohl zur Oekonomie von 40 Morgen, als auch zum Handel, indem in dieser Straße noch keine Handlung sich befindet.

Das Feld ist durchgängig Raps- und Weizenboden und nahe bei der Stadt gelegen.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch jeden Kauflustigen und Zahlungsfähigen zu jeder Zeit vorgelegt werden.

Schafstädt, den 19. April 1847.

August Schlegel, Gärtlermeister.

Etlche 20 Stück Hammel und Schafe, lauter junges Vieh, meistens 4zählig, verkauft mit der Wolle der Anspanner Fuß in Passendorf.

Turnipskern von bekannter Güte in Brachwitz beim Gärtner Wurm.